

Wenn der Schutzengel mal Urlaub macht

Ein großes Vernügen: Volksbühne am Staffelsee zeigt „Der bayerische Protectulus“

Murnau. – Schutzengel haben's nicht leicht, und bayerische schon gar nicht. Was soll der stark beanspruchte, unsichtbare Helfer des Bauern Gustl Moarhofer bloß anstellen, um seinen bierseligen, dem Kartenspiel verfallenen Schutzbefohlenen aus dessen Schlamassel zu retten? Nur zwei Tage Urlaub hatte sich der Engel genommen – und schon war's passiert: Zwei Ochsen hat der Landwirt im Suff verwettet und sich bei einem Grundstücksverkauf vom reichen Viehhändler Greimoser übers Ohr hauen lassen. Das erste Theaterstück, das Peter Landstorfer je zu Papier brachte, war „Der bayerische Protectulus“ (1988 uraufgeführt). Dieses zeigt nun die Volksbühne am Staffelsee.

Die Würze dieses Dreiakters besteht in teils rasanten Szenen, beißendem Wortwitz und kuriosen Einfällen, die das Ensemble um Regisseur Franz Fischer bei der Premiere am Sonntag trefflich umsetzte. Die etwa 140 Zuschauer erlebten, wie sich Hans Hlawatsch als Moarhofer immer tiefer in sein Unglück verrennt, von seiner resoluten Frau Vroni (Brigitte Fischer) allabendlich kräftig gescholten. Wenig hilfreich ist ihm dabei sein naiver



Dusche gefällig? Wutentbrannt will Vroni Moarhofer (Brigitte Fischer, l.) ihrem Mann Gustl (Hans Hlawatsch, M.) den Inhalt einer Blumenvase ins Gesicht schütten – trifft jedoch den für sie unsichtbaren Protectulus (Franz Fischer). FOTO: HER

Freund Bartl (Jürgen Müller), gegen den er beim Karteln eine Sau verloren hat. Das bayerische Beamtentum wird mit den Auftritten des überkorrekten Dorfschreibers Blasius (Martin Bergmeister) parodiert, dem die fescbe Hausan-

gestellte Sophi (neu im Ensemble: Katharina Bergmeister) schöne Augen macht.

Scheinheilig und hinterhältig legt Wolf Endisch seinen Viehhändler Greimoser an, der eine harte Nuss für den aus dem Urlaub zurückge-

kehrten Schutzengel Protectulus (Franz Fischer) darstellt. Die Zuschauer biegen sich vor Lachen, wenn dieser etwa von der Vroni, die ihn nicht sehen kann, einen Blumenstrauß samt Wasser ins Gesicht geschüttet bekommt, oder von Bartls Ehefrau Finni (Roswitha Stelzl) mit der Fliegenklatsche getroffen wird. Weil der Gustl wiederholt Dialoge mit dem Unsichtbaren hält, zeigen sich seine Mitmenschen zunehmend irritiert: „Jetzt hat's ihn dawischt“, meint etwa die Sophi trocken, „demnächst geht er mit dem Vogelkäfig zum Milliholen.“ Der Rat, den der Protectulus am Ende für die begeistert applaudierenden Zuschauer hat, ist einfach: „Verlasst's euch net zu sehr auf euren Schutzengel.“

Weitere Aufführungen der sehr unterhaltsamen Komödie im Kultur- und Tagungszentrum sind für Samstag, 2. Januar, um 20 Uhr, sowie Sonntag, 3. und 10. Januar, jeweils um 18 Uhr angesetzt. Am Mittwoch, 6. Januar, ab 18 Uhr gibt es zudem eine Benefizvorstellung fürs Allgäuer Kinderhospiz St. Nikolaus, dem der gesamte Eintritts-Erlös zufließen wird. Karten können unter Telefon 0 88 41/4 85 79 80 bestellt werden. HEINO HERPEN